

Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Ebeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Druckerei
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 42.

Montag, 20. Februar 1893, Abends.

46. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla, den Ausgabestellen, sowie am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Anzeigen-Annahme für die Nummer des Ausgabebetages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rastantenstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Herrm. Schmidt in Riesa.

Öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses Sonnabend, den 25. Februar 1893, Nachmittags 3 Uhr

in Verhandlungssaale der Königl. Amtshauptmannschaft.

Die Tagesordnung hängt im Kandelzimmer der Kanzlei zur Einsichtnahme aus.
Großenhain, am 18. Februar 1893.

Die Königl. Amtshauptmannschaft.

v. Wilck.

A. 44.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 20. Februar 1893.

Am 19. dieses Monats ist Bürgermeister Wagner in Nadeburg durch die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain von seinem Amte bis auf Weiteres entfernt worden, da er dringend verdächtig ist aus der bis Ende 1891 von ihm verwalteten Kranken- und Armenhauskasse, sowie aus der bisher von ihm geführten Herbergskasse nicht unerhebliche Beträge veruntreut zu haben. Der Fehlbetrag der ersteren Kasse ist nachträglich gedeckt worden und ist danach ein Schaden für das städtische Vermögen durch die Handlungsweise des Bürgermeisters nicht erwachsen. — Mit der weiteren Untersuchung der Sache wird sich die Königl. Staatsanwaltschaft zu befassen haben; die einstweilige Leitung der städtischen Verwaltung hat Stadtrath Döring in Nadeburg übernommen.

Tagesordnung für die öffentliche Stadtverordneten-Sitzung Dienstag, den 21. Februar, nachmittags 6 Uhr. 1. Nachbeschluss über Verkauf eines Streifen Areal an die Reichsmilitärverwaltung. 2. Beratung von Entwürfen der zwischen der Stadtgemeinde Riesa und der Königl. Garnisonverwaltung, sowie dem Königl. Proviandante daselbst abgeschlossenen Mietverträge. 3. Beschlussfassung über Wichtigkeit: a. der Serviscassenrechnung, b. der Rückamts-cassenrechnung, c. der Rechnung für die Casse der gewerblichen Fortbildungsschule, d. der Standesamts-cassenrechnung, e. der Feuerlösch-cassenrechnung, f. der Stadtbibliothekscassenrechnung auf das Jahr 1891. 4. Personalien. 5. Geschäftliche Mittheilungen.

Ein 11jähriges Mädchen machte am Sonnabend Abend bei einem hiesigen Kaufmann verschiedene Einkäufe an Materialwaaren und Cigarren, die sie in einem mitgebrachten Körbchen unterbrachte. Als sie aus dem Laden trat, wurde sie von einem erwachsenen Mädchen angehalten und erhielt einen Brief nach einer näher bezeichneten Stelle zu tragen und dort abzugeben, während sie (die Erwachsene) inzwischen den Korb halten sollte. Das Kind ließ sich betheuern, übergab ihrer Auftraggeberin den gefüllten Korb, brachte den Brief nach dem bestimmten Orte, lehrte zurück und — nahm ihren Korb wieder in Empfang. Aus Neugier jedoch, mit wem sie es denn eigentlich zu thun gehabt, verfolgte die Kleine die Erwachsene, die alsbald in einem naheliegenden Hause verschwand. Das Kind brachte nunmehr den Korb mit den eingelaufenen Waaren nach Hause, doch, o Schrecken, die Mutter entdeckte das Fehlen verhältnismäßig nicht unbedeutender Quantitäten an den Materialwaaren, selbst einige Cigarren waren verschwunden. Nachdem das Kind das Verbrechen erzählt, begab sich die Mutter mit dem Kinde auf die Suche und fand in dem von dem letzteren bezeichneten Hause, in welches die Diebin verschwunden war, diese mit dem Sortiren der in der Eile zusammengepackten Waaren beschäftigt vor. Selbstverständlich wurden die Waaren mit Beschlag belegt, aber auch der Polizei sofort Anzeige von dem Vorfalle erstattet, welche die sofortige Festnahme der Diebin bewirkte. Dieselbe ist eine vor einigen Tagen aus einem hiesigen Restaurant wegen Unsauberkeit entlassene Kellnerin, die sich seitdem stellen- und jedenfalls auch mittellos hieselbst umhertreibt.

Am Sonnabend sprach hier im Saale des Gasthofes „Zum Krouprinz“ auf Veranlassung des hiesigen Deutsch-freisinnigen Vereins Herr Institutsdirector Schmidt aus Dresden über: „Liberalismus und Antisemitismus.“ Der etwa anderthalbstündige Vortrag bestand außer verschiedenen Citaten aus dem jüdischen Talmud und einigen Aussprüchen bekannter und berühmter Männer, die zum Schluss angeführt wurden, in der Hauptsache darin, dass der Herr Redner das Programm der antisemitischen Volkspartei, wie solches nach den Beschlüssen des Erfurter Parteitages am 6. und 7. Juli 1890 festgestellt worden, von dem manchesterlichen Standpunkte der deutschfreisinnigen Partei aus, die nach dem Zugeständnisse ihrer Führer selbst dem Grundsatze des laissez faire und laissez aller, des sich-

gehenlassens huldigt, kritisierte. Selbstredend kam bei dieser Kritik die antisemitische Partei schlecht weg, während dem Judenthum und dem Kapital überall die Brücke vertretet wurde. Daß der Herr Redner zu Anfange auf ein früheres Vorstandsmitglied des hiesigen Reformvereins abzielte und diesen Umstand zu einem Ausfälle gegen die Beamten überhaupt verwerthete, war jedenfalls kein glücklicher Griff. Ebenso mißbilligen wir die persönlichen Angriffe gegen den Reichstagsabgeordneten Zimmermann, der seiner Zeit in Riesa zwei Vorträge für die deutsche Reformpartei gehalten, da derselbe nicht anwesend war und daher nicht das Wort zur Widerlegung bez. Abwehr nehmen konnte. Wenig Dank dürften dem Herrn Redner die Klein-händler und Kleingewerbetreibenden dafür wissen, daß er gegen den Hausirhandel, die Abzahlungsbazare, die Wander-lager und Schwindelausverkäufe, sowie das Reclamewesen nichts einzuwenden hat, sondern hier das laufende Publikum selbst als die höchste entscheidende Instanz ansieht — Da von der Geschäftsleitung eine Debatte gestattet worden war, so ergriß Herr Redacteur Diehl das Wort, um — in sehr vorsichtiger Weise — das sozialdemokratische Programm zu entwickeln u. d. insbesondere darzutun, daß alle wirtschaftlichen und gewerkschaftlichen Vereinigungen der Arbeiter, der Handwerker, der Kleinhandwerker und Kleinbauern gegen die erdrückende Gewaltthätigkeit des Großkapitals heute nicht mehr anzulämpfen vermögen, und daß diesen kleinen Leuten nur zu helfen sei, wenn die gesammte Production auf den sozialistischen Staat der Zukunft übergeführt werde, in dem Jeder das Recht zu arbeiten und zu essen haben werde. Daß die antisemitische Partei von Herrn Diehl mit einigen Ehrentiteln bedacht wurde, die durchaus nicht in den Rahmen des parlamentarischen Tactes, mit dem sich die Socialdemokraten immer brüsten, hinein passen und auf deren Wieder-gabe wir von Anstands wegen verzichte, sei nur nebenbei bemerkt, wie denn Herr Diehl auch das von dem ersten Redner citirte Wort eines österreichischen Abgeordneten, daß „der Antisemitismus der Socialismus der dummen Kerle“ sei, zum Ausgangspunkte seiner Ausführungen gemacht hatte. Die Meinung des Herrn Schmidt, daß die antisemitische Partei aus den nächsten Reichstagswahlen geschwächt hervorgehen werde, konnte der Herr Diehl nicht theilen, dagegen würden nach seiner Ueberszeugung die gebrühten kleinen Händler, Bauern und Handwerker, die jetzt noch Zuflucht zu den Antisemiten nehmen, mit der Zeit zu der „rechten Erkenntnis“ kommen und zuletzt Alle in das sozialdemokratische Lager übergeben. — Mit seiner Entgegnung auf die Ausführungen des Herrn Diehl hatte Herr Schmidt entschieden mehr Glück als mit seinem Vortrage und besonders vor ihm die Erklärung des Herrn Diehl, daß im sozialistischen Staate die faulen und arbeitscheuen Leute einig- in's Narrenhaus geschickt werden würden, willkommene Gelegenheit, den sozialistischen Zukunftsstaat als den ärgsten Potzgeiststaat zu brand-marken, in dem von einer persönlichen Freiheit des Individuums schlechterdings keine Rede sein würde. „Was würde der Herr Diehl in seiner Zeitung schreiben“, rief Herr Schmidt aus, „wenn der gegenwärtige Staat ebenso verfahren und die arbeitscheuen Elemente der Gesellschaft in's Irrenhaus schicken würde!“ Leider verfuhrten die in großer Ueberszahl anwesenden Sozialdemokraten den Redner wiederholt zu unterbrechen und mündtödt zu machen. — Als weitere Sprecher traten noch die Herren Hofmann, Matthes und Wädiger von hier auf. Letzterer ist in seiner Weisheit so weit vorgeschritten, daß er die antisemitische Partei als politisch unreif und erst die Elementarkenntnisse der Politik studirend bezeichnen konnte. — Allgemein, wir haben dies Urtheil vielfach gehört, machte die Versammlung ganz den Eindruck einer sozialdemokratischen Parteiver-sammlung; andere Parteien und nota bene selbst die deutsch-freisinnige Partei waren sehr schwach vertreten. Im Ein-lange damit stimmten dann auch die Sozialdemokraten nach Schluß der Versammlung die Arbeitermarxistkass an. — Der sozialdemokratische „Vorwärts“ — also nicht wir — hat jüngst gesagt, daß die Freisinnigen von den Sozialdemo-

kraten hin und wieder zur Verrichtung von Handlanger-diensten benutzt würden; nach dem Verlauf der Versammlung am Sonnabend kann man in der That nicht umhin anzuerkennen, daß das Blatt Recht hat.

Dem Vernehmen nach wird im Gasthof „Zum Stern“ hieselbst, welcher, wie wir bereits mittheilten, seit einiger Zeit seinen Betrieb eingestellt hat, in nächster Zeit vom Bruder des bisherigen Wirthes wieder ein Restaurant eröffnet werden; freilich in ganz anderer Weise, als bisher, da wie man hört, der Stadtrath als Polizeibehörde zur Verhütung der Wiederkehr der bisherigen Mißstände in dem gedachten Lokal ziemlich schwere Bedingungen bei der Konzessionserteilung gestellt hat. So ist vor allen Dingen das Halten von weiblichem Bedienungspersonal in der neuen Wirthschaft gänzlich verboten. Die Gäste werden also ver-muthlich anstatt, wie bisher, von mehreren hochansehnlichen Kellnerinnen, vom Wirth selbst oder von einem Kellner be-dient werden.

Auszug aus der auf das Jahr 1892 abgelegten Rechnung der Sparcasse zu Riesa. Einnahme: 122 395 Mk. 94 Pf. baarer Cassenbestand am Schluß des Jahres 1891, 1 220 226 Mk. 87 Pf. Einlagen in 11 554 Posten, 164 533 Mk. 02 Pf. am Jahresschluß 1892 capitalisirte Zinsen für Einlagen, 523 425 Mk. zurückgehaltene Capitalien, 249 971 Mk. 54 Pf. Zinsen, 79 393 Mk. 69 Pf. aufgenommen bez. bei der Sparcasse angelegte Capitalien, 357 Mk. für 1785 ausgefertigte Einlagebücher, 51 Mk. für ausgefertigte Hypothekensurkunden, 156 Mk. 57 Pf. abge-schriebene Einlagen, 2656 Mk. 28 Pf. erstattete Kosten u. c., 2 363 166 Mk. 61 Pf. Summa der Einnahme. Ausgabe: 1 239 737 Mk. 95 Pf. zurückgezählte Einlagen in 6504 Posten, 156 Mk. 57 Pf. abge-schriebene Einlagen, 692 251 Mk. 85 Pf. ausgeliehene Capitalien, 189 345 Mk. 28 Pf. Zinsen, 20 000 Mk. zurückgezählte Capitalien, 350 Mk. für Einlagebücher, 10 747 Mk. 85 Pf. Unkosten, 3137 Mk. 51 Pf. Gerichtskosten u. c., 56 696 Mk. 14 Pf. verfügbarer Sparcassenreingewinn vom Jahre 1891, 2 212 423 Mk. 15 Pf. Summa der Ausgabe. Bilanz: Activa, 793 Mk. 70 Pf. Mobilien, 546 144 Mk. 10 Pf. Effecten, 11 620 Mk. Pfanddarlehne, 140 472 Mk. 85 Pf. Obligationsdarlehne, 5 571 868 Mk. 08 Pf. Hypothekendarlehne, 90 201 Mk. 85 Pf. Immobilien, 11 444 Mk. 90 Pf. Zinsenreste, 150 743 Mk. 46 Pf. Cassenbestand, 323 Mk. 81 Pf. Einlage-bücher, 1089 Mk. 98 Pf. ausstehende Kosten, 6 524 702 Mk. 74 Pf. Summa der Activen. Passiva: 5 967 837 Mk. 20 Pf. Einlagen, 114 032 Mk. 57 Pf. aufgenommen bez. der Sparcasse angelegte Capitalien, 380 676 Mk. 89 Pf. Reiserfonds, 62 156 Mk. 08 Pf. Reingewinn, 6 524 702 Mk. 74 Pf. Summa der Passiven.

Dresden. In einem der großen Schaufenster des Möbel-Magazins v. Meistern der Tischler-Innung zu Dresden, Maximilian-Allee (Ringstraße), ist gegenwärtig, aber nur auf ganz kurze Zeit, ein für die Weltausstellung in Chicago bestimmter großer echt eichener Schrank ausgestellt, welcher als ein Meisterwerk der Tischlerkunst zu bezeichnen ist. Der Schrank wirkt nicht allein durch die künstlerische, feingedachte Ausführung der einzelnen Theile, sondern auch durch seine imposante Größe. Interessenten ist Gelegenheit geboten das schöne Stück nach Belieben zu besichtigen.

Gainichen. Unsere Striegis hat wieder ein Opfer gefordert, und zwar ist dies der allgemein bekannte und beliebte Schneidermeister und Bäcker des Restaurants zur Kragmühle, Herr Kofly. Derselbe war in der stößtsteren Nacht vom 14. zum 15. d. M. auf dem Nachhausewege be-griffen und ist dabei, wahrscheinlich bei dem Verschönerungs-wege, wo das Wasser hart an den noch mit Eis bedeckten Fußweg herantritt, ausgeglitten und in die gerade in dieser Nacht stark angeschwollene Striegis gestürzt. Die Leiche N.'s ist trotz eifrigster Nachforschungen noch nicht aufgefunden worden.

Nadeberg, 18. Februar. Die Tochter eines Guts-besizers in Langebrück stürzte in die offene Düngrube des Gehöfts und kam, da Hilfe nicht zugegen war, darin um.

Döbeln. Auf der Tagesordnung der auf den 6. März c. einberufenen ordentlichen Generalversammlung der Döbeler Bank befindet sich außer den gewöhnlichen Gegenständen auch der Antrag auf Fusion des Vorstuf- und Disconto-Bereins in Döbeln mit der Döbeler Bank und im Falle der Genehmigung der weitere Antrag auf Erhöhung des Actienkapitals um 200 000 M.

Freiberg, 17. Februar. Aus Anlaß der Wiederkehr des Tages, an welchem vor einem Vierteljahrtausend (17. Februar 1643) der schwedische General Torstenson die Belagerung Freibergs infolge des Herannahens des kaiserlichen Heeres unter dem Fürsten Octavio Piccolomini aufhob, waren heute die alten Stadthürme, die sämtlichen städtischen Gebäude, auch einzelne Privatgebäude besetzt, das Schweden-Denkmal vor dem Petersthor und der Mauerrest, an welchem Lieutenant Schmöhl die Bresche heldenmüthig verteidigte, reich geschmückt.

Freiberg, 18. Februar. Der in der hiesigen Bürger-schaft mehrfach lautgewordene Wunsch nach Errichtung einer Realschule hatte den Rath zu Freiberg veranlaßt, einen Versuch anzubahnen, durch welchen ergründet werden sollte, ob der vielfach gehörte Wunsch auf einem wirklichen Bedürfnis beruhe. Durch Errichtung einer lateinlosen Sexta sollte die Errichtung einer sich an das städtische Realgymnasium anschließenden "Realschule" angebahnt werden, durch welche letztere der Rath eine größere Frequenz und Rentabilität der trotz des staatlichen Zuschusses von 18 000 M. einen großen städtischen Zuschuß erfordernden Anstalt erblickte. Die Stadtverordnetenversammlung theilte aber diese Meinung nicht; sie hat in ihrer gestrigen Sitzung die für den erwähnten Versuch zunächst geforderten 1000 M. abgelehnt.

Schneeberg, 18. Februar. Um sich gemeinschaftlich in Italien anzusiedeln, hatten sich am Donnerstag, fünf größere Knaben von hier auf die Reise gemacht, die jedoch in Gelnau durch den dortigen Gendarmen unterbrochen wurde, welcher vier derselben, nachdem sie erklärt hatten, den nöthigen Unterhalt durch Verübung von Diebstählen erwerben zu wollen, festnahm. Heute, Sonnabend wurden dieselben von ihren Ältern abgeholt. Der fünfte Knabe war auf der Mitte des Weges umgekehrt und hatte den Heimweg schon vorher angetreten.

Schneeberg, 17. Februar. Unsere Stadt wird im Gewerbeschulgebäude, im ehemaligen Zeichensaale der Realschule, ein Alterthumsmuseum errichten! Die Stadt ist bereits im Besitze von historisch werthvollen Gegenständen. Glauchau, 16. Februar. Die Biersteuer, deren Einführung von dem Rathe für die Stadt Glauchau in Aussicht genommen war, ist von dem Stadtverordnetenkollegium einstimmig abgelehnt worden. — Die Vorlage, sich um eine Garnison zu bewerben, wurde genehmigt.

Leipzig. Die beiden Strolche, welche am 19. Oktober v. J. hier den Gelbbriefträger Knöfel zu berauben suchten, wurden am Sonnabend vom hiesigen Schwurgericht verurtheilt. Es erhielt der 23 Jahre alte Flegert 12 Jahre und der 19 Jahre alte Bösel 7 Jahre Zuchthaus. Außerdem wurden beiden die bürgerlichen Ehrenrechte auf 10 Jahre abgesprochen und auf Zulässigkeit von Polizeiaufsicht erkannt.

Leipzig. Daß sich die Universitätsbehörden in Leipzig um das Thun und Lassen der Studirenden auch in anderer als wissenschaftlicher Beziehung kümmern, geht aus einem Anschlag am „Schwarzen Brett“ hervor, inhaltl. dessen ein stud. theol. W. aus Brunn in Wahren wegen leichtsinnigen und arglistigen Schuldennachens durch consilium abeundi auf drei Jahre von der Universität weggerufen wird.

Leipzig. Seitens des Gerichts der 2. Division Nr. 24, hier selbst wird ein Steckbrief gegen den Gefreiten Karl Richard Johannes Runke vom 18. Infanterieregiment, geboren 1868 zu Dresden, wegen des dringenden Verdachtes erlassen, daß sich der Genannte der Beihilfung an militärischem Aufruhr schuldig gemacht habe. — Zur Ergänzung der Nachrichten über das Brandunglück im hiesigen Schöpferschen Etablissement, bei welchem 7 Personen das Leben einbüßten, ist noch zu melden, daß der unglückselige Brandstifter, Max Kreschmar, sich noch in Untersuchungshaft befindet. Von einer Caution die der Vater für ihn geboten haben soll ist amtlich nichts bekannt. — Nach dem Soc. „Wähler“ hat die Pählung der Leipziger Arbeitslosen durch die Gewerkschaften für Leipzig (incl. Vororte) 7362, in den umliegenden Ortschaften 1330, mithin in Summa 8692 Personen festgestellt. Dabei werden natürlich alle Maurer und sonstige Bauarbeiter d. sein.

Magdeburg, 17. Februar. Die Eisdecke auf der Untereibe ist gestern vollständig abgetrieben. Die Eisbrechdampfer haben gestern die letzten Eismassen unterhalb der Hoelmannbrücke durchbrochen, die Eismassen sind ohne weitere Störung abgegangen. Der Eiswachtdienst auf der Elbe ist heute geschlossen worden, da jede Gefahr ausgeschlossen erscheint. Das Wasser ist hier im Steigen. Die Elbe führt nur geringes Treibeis.

Posen, 16. Februar. In der Stadt wurden heute vielfach Gerüchte laut, wonach unter der Garnison des Kernwerkes eine choleraähnliche Krankheit ausgebrochen sein soll. Diese Gerüchte sind jedoch unbegründet. Es sind allerdings in den letzten Tagen unter der Garnison des Kernwerkes 8 Erkrankungen an Brechdurchfall vorgekommen, doch verlaufen sie derartig leicht, daß von einer Ueberführung der Erkrankten nach dem Garnisonlazareth hat abgesehen werden können.

Budweis, 16. Februar. Der „Budoj“ berichtet: Der Diener der Schweiniger Jaloza, Wenzel Bild, sperrte vor mehreren Jahren sein Weib in eine dunstige, feuchte Kammer ein. Das Weib magerte bis zum Skelett ab. Nur in Fetzen gekleidet, von Ungeziefer bedeckt, lag sie auf einem Bund faulen Strohes, nicht nur ganz bloß und stumps-

sinig, sondern auch auf einem Auge erblindet und völlig taub. Bild, welcher 60 Jahre alt ist, wollte, daß sein Weib eines natürlichen Todes sterbe, damit er wieder heirathen könne. Er wurde dem Budweiser Kreisgerichte eingeliefert.

Erfurt, 18. Februar. Unsere Pferdebahn dürfte schon in verhältnismäßig kurzer Zeit einer elektrischen Straßenbahn Platz machen. Ein Consortium auswärtiger Unternehmer bewirbt sich um die Concession und sind die Verhandlungen dem Abschlusse bereits nahe.

Tagesgeschichte.

Unter Anwesenheit von Tausenden deutscher Deponomen ist am Sonnabend in Berlin der „Bund der Landwirthe“ gegründet worden. In Saale waren über 4000 Personen. Die Fenster wurden geöffnet, um den außerhalb des Saales stehenden Tausenden das Zuhören zu ermöglichen. Die Stimmung war sehr lebhaft. Gegen 2 1/2 Uhr wurde die Versammlung von Herrn v. Böttger mit einer Ansprache eröffnet, die mit einem Hoch auf den Kaiser und die verbündeten Fürsten schloß. Gleichzeitig wurde ein Begrüßungs-telegramm an den Kaiser beschlossen. Der ersten Versammlung schloß sich sofort eine zweite an, die in gleicher Weise verlief. Die zur Annahme gelangten Beschlüsse lauten:

Wir zu vielen Tausenden hier versammelten Vertreter der Landwirtschaft aus allen Theilen Deutschlands erklären: Wir verlangen, daß die Grundlagen, auf welchen die Stärke unseres Vaterlandes beruht, unverletzt erhalten bleiben. Von diesem Verlangen befeelt und überzeugt, daß nach außen nur eine starke Wehrmacht uns den Frieden, dessen wir bedürfen, erhalten kann, sind wir zu jedem Opfer bereit, welches hierfür verlangt wird. (Bravo.) Wir sind aber von der festen Ueberzeugung durchdrungen, daß die dauernde und sicherste Grundlage für unser Vaterlandes Macht und Größe in dem Wohthe der Landwirtschaft beruht. Die Gesetzgebung der letzten Jahre, verbunden mit den abgeschlossenen Handelsverträgen hat aber diese Grundlage so gewaltig erschüttert, daß die Existenzfähigkeit der deutschen Landwirtschaft gefährdet erscheint. Wir erkennen namentlich in der drohenden Gewährung weiterer Einfuhrvergünstigungen an das Ausland eine unerträgliche Schädigung unseres Gewerbes. Wir richten daher an den hohen Reichstag die dringende Bitte: Derselbe wolle allen weiteren Handelsverträgen soweit sie eine Herabsetzung der bestehenden Zölle enthalten, unbedingt seine Zustimmung versagen und auf eine Förderung auch der landwirtschaftlichen Ausfuhr Bedacht nehmen, damit die deutsche Landwirtschaft blühen könne zum Segen des gesammten Vaterlandes.

Obgleich des Fürsten Bismarck offiziell nicht gedacht wurde, man aus ein bei der zweiten Versammlung demselben zugedachtes Hoch von der Leitung abwieß, so wurde nach Schluß der Versammlung dem Altreichstanzler doch eine begeisterte Ovation gewidmet.

Die ungewöhnlich heftigen Vorleser, welche in den letzten Tagen von conservativer Seite gegen die Regierung, insbesondere den Reichstanzler, den Staatssecretär des Auswärtigen und den preussischen Landwirtschaftsminister gerichtet wurden, haben ein großes Licht auf unsere politische Situation fallen lassen und über die erschütterte Stellung von hohen Beamten wieder Gerüchte in Umlauf gebracht. Ein bemerkenswerther Zug in dem politischen Gesamtbilde wird es immer bleiben, daß die Angriffe gegen die Wirtschaftspolitik der Regierung, je heftiger sie waren, mit um so größerem Beifall auf der Rechten begleitet wurden. Die eigentliche Opposition, wenigstens in den wichtigsten Fragen der wirtschaftlichen Politik, bilden gegenwärtig die Conservativen, die eigentliche Stütze der Regierung auf diesem Gebiete die Deutschfreisinnigen, und ängstlich ist das Centrum bemüht, seinen innoren agrarischen Neigungen doch jede Schärfe und Spitze gegen die Regierung zu benehmen. Und dabei sind wieder Freisinn und Centrum diejenigen Parteien, die in einer Lebensfrage unseres Reichs, der Peeresreform, der Verhinderung schwer überwindlichen Widerstand leisten. Es sind fraule und wirre Verhältnisse, in denen wir uns zur Zeit befinden und man könnte merkwürdige Dinge erleben, wenn jetzt zwischenhinein noch eine aufgeregte Wahlagitation fielen. Es zeigt sich mehr und mehr, wie überaus schwach und unzuverlässig die Stützen der Regierung sind, wenn von solchen überhaupt noch die Rede sein kann. Daß der Reichstanzler Graf Caprivi die Schwäche seiner Position tief und schmerzlich empfindet, beweist seine am Freitag im Reichstage gehaltene Rede. Er sieht in den conservativ-agrarischen Vorlesern nicht nur einen Beweis tiefer Unzufriedenheit, sondern den Versuch, ihn zu stürzen; mit banger Sorge sieht er den Folgen einer Bewegung entgegen, in der das auf Erhaltung des Staates gerichtete Element des Conservatismus zu Grunde gehen könnte. Er weiß, daß er bei den anderen Elementen ein Gegengewicht nicht findet, und möchte daher die Last der Regierung von sich werfen, wenn er nicht fürchtete, daß dadurch das Reich Schaden leiden könnte in schwerer Zeit. Auf das Einbringlichste warnte er davor, die Unzufriedenheit und die Begehrlichkeit der einzelnen Interessentengruppen noch mehr zu schärfen, mit unerfüllbaren Forderungen die Regierung zu bestrafen und ihre Aufgabe noch mehr zu erschweren. — Leider ist es nicht gerade wahrscheinlich, daß diese Mahnung fruchtet. Es ist ohne allen Zweifel, es steht ein Mann von sittlichem Ernst, ein unerschrockener und freiwilliger Soldat, ein durchaus ritterlicher Charakter an der Spitze der Regierung. Einen ehrenhafteren Charakter kann man sich an der Stelle nicht wünschen, aber die von Tag zu Tag wachsende allgemeine Unzufriedenheit giebt doch recht sehr zu denken.

Deutsches Reich. Für den Zusammentritt der von Oesterreich-Ungarn angeregten Sanitätsconferenz in Dresden ist der 5. März in Aussicht genommen. Die

Einladungen sind bereits von sämtlichen Regierungen zustimmend beantwortet.

Auf einer landwirtschaftlichen Vertrauensmänner-Versammlung in Belgard am 9. Februar ist beschlossen worden, Petitionen an die Reichstagsabgeordneten und den Reichstag, sowie an die Landtagsabgeordneten und den Landtag abzusenden, die sich gegen ein handelspolitisches Abkommen mit Rußland richten für den Fall, daß in ihm eine Herabsetzung der jetzt gegen Rußland bestehenden landwirtschaftlichen Zölle enthalten ist. Gleichzeitig fordert ein in jener Versammlung erwähltes Comité alle Berufsge nossen auf, sofort eine Agitation gegen eine Herabsetzung der landwirtschaftlichen Zölle ins Leben zu rufen. Ein Hinausschieben der Agitation bis zur Veröffentlichung des Handelsvertrages mit Rußland erscheine unstatthaft, da mit der Veröffentlichung desselben seine Annahme nach bekannten Vorgängen zweifelhaft sei.

Der Reichstag berieth am Sonabend den Etat des Reichsaums des Innern weiter. Bei dem Titel Unterstützung des Germanischen Museums in Nürnberg bedauerte Abg. Runert (Soz.), daß die Ausgaben für Kunzgewerke dürftig seien. Allerdings stehe die Sozialdemokratie der modernen Kunst mißtrauisch gegenüber, weil sie unter das caudinsche Joch des Kapitalismus gezwängt sei. Bei dem Titel: Unterhaltung der deutschen Postdampfer-Verbindungen bemerkte Staatssecretär v. Boetticher auf eine Anregung des Abg. Bamberger, für 1892 liege eine Statistik über den Verkehr mit Ostasien vor, welche baldmöglichst veröffentlicht werden solle. Bei dem Titel: Invaliditäts- und Altersversicherung ertat Abg. Barth (freisinnig) eine genaue Darstellung der Wirkungen des Invaliditätsgesetzes und wies auf die Nürnberger Petition um Abschaffung des Gesetzes hin. Die Unterzeichner der Petition, über eine Viertelmillion zählend, setzen sich aus allen Parteien zusammen. Staatssecretär v. Boetticher konstatierte, daß die Ausgaben für die Altersrenten den Voranschlag überstiegen, daß diejenigen für die Invaliditätsrenten jedoch hinter dem Voranschlag zurückblieben. Auf die Zahl der Unterschriften der Nürnberger Petition sei kein Gewicht zu legen. Aus anderen Theilen des Reiches liegen günstige Urtheile vor. In wenigen Jahren werde man die Wohlthaten des Gesetzes überall empfinden. Abg. Schalscha (Centrum) beklagte die Abänderung des Gesetzes, daß gestattet werde, auf die aus dem Gesetze erwachsenden Rechte und Pflichten zu verzichten. Abg. Bebel führte aus, unter den Arbeitern herrsche Unzufriedenheit gegen das Invaliditätsgesetz wegen der geringfügigkeit der Renten. Er bemängelte, daß die Gelder aus den Invaliditätsklassen zum Bau von Arbeiterwohnungen hergegeben werden. Dadurch fessle man die Arbeiter an bestimmte Betriebe und Gegenden. Er beklagte die Härte bei der Rückforderung irrtümlich gezahlter Renten. Ein Mangel des Gesetzes sei es auch, daß die Arbeiter, die während des Sommers in versicherungspflichtigen Gewerben arbeiten, während des Winters aber, als Hausarbeiter in einem nichtversicherungspflichtigen Hausgewerbe, keine Rente erhalten. Staatssecretär v. Boetticher erwiderte, generelle Vorschriften über die Verwendung der Invaliditätsklassengelder seien nicht erlassen. Die Ausdehnung des Gesetzes auf die Hausarbeiter werde sich nach den Erfahrungen mit den Tabakarbeitern richten. Arbeiter, die nur halbjährig in einem versicherungspflichtigen Gewerbe arbeiten, haben auch Anspruch auf Rente. Abg. Wier (wild) beklagte die Belastung der Kleinbauern und der kleinen städtischen Gewerbetreibenden durch das Invaliditätsgesetz. Abg. Wehr (conservativ) führte aus, daß im Ganzen das Gesetz gut gewirkt habe. Abg. Barth widerholte, die Mißbilligung gegen das Gesetz gehe so weit, daß seine Aufhebung geboten sei. Staatssecretär von Boetticher entgegnete, die vom Borredner erwähnten Petitionen gegen das Gesetz lassen sich leicht zusammenbringen. Ein sicherer Urtheil über die Wirkungen des Gesetzes lasse sich jetzt noch nicht abgeben. Abg. v. Fette (Centrum) wünschte, daß man den kleinen selbstständigen Gewerbetreibenden die Wohlthaten des Gesetzes zugänglich mache. Abg. Schrader (freisinnig) wünschte, daß die Invaliditäts- und Altersversicherung einfachere Formen erhalte. Wenn die Versicherung auf die kleinen Unternehmer ausgedehnt wird, werde man keine Grenze finden und erst aufhören, wenn Jedermann versichert ist. Abg. Müller (nationall.) wünschte, daß in Norddeutsland die Beiträge durch Kommunen und Krankenkassen eingezogen werden, wie es bereits in Süddeutsland geschehe. Abg. Köpcke (wild) hoffte, daß die Klagen über das Gesetz allmählich mit der Bewöhnung verschwinden. Abg. Bebel erklärte, die Sozialdemokraten lehnten seiner Zeit das Gesetz ab, weil ihren Wünschen nicht vollständig entsprochen worden, nachdem aber das Gesetz beschlossen, wünschten sie dessen Aufrechterhaltung. Staatssecretär v. Boetticher theilte gegenüber der Bemerkung Bebel's mit, die Arbeiter, die nur einen Theil des Jahres beschäftigt seien, könnten den übrigen Theil des Jahres hindurch die Versicherung freiwillig forsetzen.

Frankreich. In Sachen des Panamaskandal's beschloß die Regierung, angesichts der Absicht der Doulangisten, eine neue Panama-Interpellation einzubringen, keine solche mehr zu beantworten. — Berichte aus Dahomey schildern die dortige Lage der Franzosen keineswegs in günstiger Weise. Die Einrichtung der drei neuen Königreiche unter französischer Oberhoheit stoße auf Schwierigkeiten, da die ehemaligen Unterhändler Behanzins unzuverlässige Leute und überwiegen seien, auch nach ihrer Unterwerfung heimlichen Verkehr mit ihrem früheren König unterhalten zu haben. General Dodds habe insolgedessen beschlossen, vorläufig von der Einsetzung von Schutzkönigen abzusehen und die Leitung der drei Theilstaaten einstweilen französischen Beamten oder Offizieren anzuvertrauen. An Wahrscheinlichkeit gewinnt diese Schilderung durch den Umstand, daß General Dodds noch immer in Dahomey weilt.

England. In England schließen die Freunde Gladstone's daraus, daß das Unterhaus die irische Bill in erster Lesung ohne Abstimmung angenommen hat, darauf, daß die

Thüringer Anstfärberei und chemische Wäscherei Königssee.
 Reinlichst saubere, anerkannt vorzügl. Arbeit. Hochmoderne Farben. Liddy Schmidt, Riesa.
 Prompte, völlig kostenlose Vermittlung (ohne Portozuschlag) bei

2 Herrn können **Roh und Kopis** erhalten
Schloßstraße 23, 3 Tr. links.

Ein Müllergeselle
 als zweiter oder ein Lehrling wird zum baldigen Austritt gesucht in der
Mühle zu Schirmitz.

Schneidergeselle gesucht
 Riesa, Bergstraße 2.

1 Schuhmachergehilfe,
 guter Arbeiter, sofort gesucht.
 Paul Raden, Schuhmachermstr.,
 Hauptstraße 23.

Lehrlings-Gesuch.
 Ein junger Mensch, welcher Lust hat, die
Schuhmacherprofession zu erlernen, kann
 unter günstigen Bedingungen zu Herrn in die
 Lehre treten bei **Heinrich Sieler, Schuh-**
machermstr. in Riesa, Räderberg 1.

Ein Mädchen,
 von 14-16 Jahren, wünschlich vom Lande,
 wird per 1. April gesucht. Wo? sagt die
 Expedition d. Bl.

Für sofort oder später wird ein sauberes
 und fleißiges **Dienstmädchen,** welches sich
 keiner Arbeit scheut, gesucht. Wo? ist zu
 erfragen in der Expedition d. Bl.

Ein ordentliches, der Schule entwachsen
Mädchen wird als **Aufwartung** gesucht
 Wilhelmstraße 9.

Ein gem., freundliches
Mädchen,

welches Herrn die Schule verläßt, sucht Stellung
 zum 1. April. In erf. in der Exp. d. Bl.

Ein überzähliges **Arbeitspferd**
 ist zu verkaufen bei

G. Möbius in Heyda. 3
 Auch liegt etwas **Kleespreu** zu verkaufen
 bei Obigem.

Bestellen, Kommoden, Bestellen
 mit **Matratzen** zu den billigsten Preisen.
 R. Caspari, Kastanienstraße 86.

Vorzügl. Pension
 für Töchter, welche die hiesigen Schulanstalten
 zu besuchen gedenken, wird nachgewiesen durch
 die Expedition d. Bl.

Braunfohlen
 zu herabgesetzten Preisen empfiehlt
 J. G. Müller in Rändrich.

Holz-Auction
 auf **Strehlaer Forstrevier.**

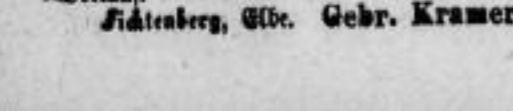
Montag, den 27. d. M., von Vormittags
 9 Uhr an sollen im **Därenberg** unter den
 vor der Auktion bekannt zu machenden Be-
 dingungen 90 starke und schwache kieferne Aus-
 fertigungshäuser und 25 Mtr. kieferne
 Stöße verauctioniert werden. Die Zusammen-
 langt ist im Holzschlag.
Johann Därenberg, am 18. Febr. 1893.
 Thiemie.

Holz-Auction.
Dienstag, den 28. Februar, von Vor-
 mittags 10 Uhr an sollen auf **Glabitzer**
Revier an den Meistbietenden versteigert
 werden:

12 Kammr. kieferne Kragsteine,
 103 " " Brennsteine,
 68 " " Rollen,
 ca. 35 kieferne Stangenhäufen von verschie-
 dener Stärke und
 60 kieferne Reisighäufen.
 Bedingungen werden vor Beginn der Auc-
 tion bekannt gemacht.
Glabitz, den 20. Februar 1893.
Rühle.

Verkauf
Boyrischer
Gang-
Ochsen.

Von nächsten **Donnerstag, den 23. d.**
M., nachmittags stellen wir einen Trans-
 port **gute boyrische Gang-Ochsen** im
Hotel Sächsischer Hof zu Riesa zum
 Verkauf.
Sichtenberg, Ww. Gebr. Kramer.



Concert-Anzeige.

„HOTEL HÖPFNER“

Mittwoch, den 22. Februar cr., Abends 8 Uhr

2. Sinfonie-Concert

von der **Capelle des 3. N. S. Feld-Artillerie-Reg. Nr. 32,**

unter gefälliger Mitwirkung des **Violla-Virtuosen Herrn W. Brochaler, Dresden.**

Direction: Fr. Gehrman, Stadtrompeter.

PROGRAMM. Ouverture z. „Lodoiska“ v. Cherubini. Andante aus der
 unvollendeten Sinfonie v. Schubert. Concert für Violino v. Beriot. Finale a. d.
 Op. „Ariele, die Tochter der Luft“ v. Bach. Sinfonie Nr. 11, G-dur v. Haydn.
 Ouverture z. „Heimkehr aus der Fremde“ v. Mendelssohn. Intermezzo a. d. Op.
 „Der Bajazzo“ v. Leonvallo. Souvenirs de Bade, Fantasie für Violino v. Leonard.
 Von Gluck bis Wagner, Fantasie v. Schreiner.

PROGRAMM. Ouverture z. „Lodoiska“ v. Cherubini. Andante aus der
 unvollendeten Sinfonie v. Schubert. Concert für Violino v. Beriot. Finale a. d.
 Op. „Ariele, die Tochter der Luft“ v. Bach. Sinfonie Nr. 11, G-dur v. Haydn.
 Ouverture z. „Heimkehr aus der Fremde“ v. Mendelssohn. Intermezzo a. d. Op.
 „Der Bajazzo“ v. Leonvallo. Souvenirs de Bade, Fantasie für Violino v. Leonard.
 Von Gluck bis Wagner, Fantasie v. Schreiner.

Turn-Verein Riesa.
 zu unserem **Donnerstag, den 23. Februar a. c. Abends**
 7/8 Uhr im **Hotel Kronprinz** stattfindenden

Wintervergnügen,
 bestehend in **Concert, Gesangsvorträgen, turnerischen Auführungen** etc. laden
 wir die geehrten Mitglieder nochmals ein und bitten um recht zahlreiche Beteiligung.
Turn-Verein Riesa.

BATHSKELLER.
 Zu meinem **Dienstag, den 21. d. M.** stattfindenden
Karpfenschmaus (à la carte)
 ladet nur hierdurch ganz ergebenst ein und bittet um recht zahlreichen Besuch
G. Herrmann.

Sammel-Auction
Sonnabend, den 4. März cr. im Hotel „Kronprinz.“
 Anmeldungen von zu veräußernden Gegenständen jeder Art bis spätestens den
 27. ds. Mts. erbeten.
 Riesa, den 20. Februar 1893. **G. Räge,** vereideter Auctionator und Taxator.

Seidel & Raumann'sche Fahrräder,
 solidestes, elegantestes und leichtlaufendes Fabrikat,
 empfiehlt billigst
H. W. Winkler, Schlosserstr.

Holzversteigerung.
Freitag, den 21. Februar d. J. soll von Vormittag 9 Uhr an auf
Sahnhof Riesa in der Nähe der sogenannten Bleichbrücke eine Partie
 alte Eisenbahnschwellen und Altholz unter den beim Termin bekannt zu machenden
 und gegen sofortige Bezahlung, meistbietend versteigert werden.
 Riesa, am 13. Februar 1893.
Königliches Abtheilungs-Ingenieur-Bureau.

Versteigerung!
Mittwoch, den 22. ds. Mts. von Vormittags 10 Uhr an
 sollen alhier, Niedertagsstraße Nr. 11 (Quierich's Restauration) verschiedene, aus dem
 Nachlasse des Mechanikus und Uhrmachers **E. Stori** stammende Gegenstände, als:
 Tische, Stühle, Schränke, Bestellen, Kommoden, Spiegel, div. Uhren (darunter
 1 Thurmuhre), 6 Gewehre, 8 Schnepfer mit Zubehör, div. Kleidungsstücke und Wirth-
 schaftszugehör, sowie Stiefel, Schuhe, Handwerkszeug, Bücher u. s. w.
 gegen **sofortige** Baarzahlung zur Versteigerung gelangen.
Riesa, den 17. Februar 1893.
R. Stori, Gadenstraße-Inspeltor.

Lampert's Pflaster
 Warte beste Wund-, Heil-, Zug- und
 Magen-Zalbe, brennt zugleich
 Hitze u. Schmerz, zieht gelinde
 alle Geschwüre — hebt sicher
 geschluckt, jede Gefährlichkeit — verbietet wildes
 Fleisch, heilt gründlich alte Peinschäden,
 Knochenfrak., Haut-Ausschlag, Salz-
 flux, böse Brust und schlimme Ringer
 und erfrorne Glieder, ist unerlässlich bei
 Hühneraugen, Frostbällen, Entzün-
 dungen, Nerven-, Rücken- und Magen-
 schmerz, Reiken und Gicht. Schachtel
 25 und 50 Pfg. nur aus den Apotheken
 in Riesa, Strehla, Ohsch, Dahlen
 und Brunschen.

Sprotten, frische Sendung,
 Pfund 45 Pfg.
Ernst Schäfer.

Schablonen
 zur Wäschestickerei in größter Auswahl,
Monogramme
 (stets über 2000 Muster vorräthig),
 Alphabete, Kronen, Ecken, Kanten,
 Bogen etc. empfiehlt billigst
Richard Nathan,
 Mechaniker und Optiker.

Holzschuhe,
Holzpanzoffel
 in reicher Auswahl.
Ernst Schäfer.

Munkelsamen:

Gelberunde Oberdorf, 50 No. 42 M., No. 45 P.
 rothe Raminats (Nies.) 50 = 39 = = 45 =
 rothe Nies.-Kaschen 50 = 37 = = 40 =
 gelbe " 50 = 32 = = 35 =
 rothe Schendorf, Walzen 50 = 42 = = 45 =
 gelb. raud. Ventewiger 50 = 48 = = 55 =
 " olivens. Niesen 50 = 33 = = 35 =

Bei allen Sorten garantire **230**
 bis **250%** Reimfähigkeit und Frische.
NothNoe, hiesige, selbstreife Saat,
 50 No. 75 M.

Ferner: **Sugerne, Weisflie, Weis-**
flie, Infarnatflie u. s. w. Mit
 Muster und Preisangabe s. s. sofort zu Diensten.
 Ferner jeden deutschen Samen für den
 Garten und Feld als: **Möhren, Bohnen,**
Erbfen, Kohl, Salat, Zwiebel, Ra-
dies, Gurken u. s. w. u. s. w.

Ferner **Speisewiebel, Steckwiebel,**
Sellerie, Blumentohl, Kraut, Möh-
ren und jedes andere Gemüse.
 Liefere Alles frei bis ins Haus.

Gärtneri Rittgerut Kreinib.

Allgemein anerkannt das Beste für weiche
 Zähne ist: **Apotheker Heißbauer's**
schmerzstillender Zahnpitt
 zum **Selbstpflambiren** hohler Zähne.
 Preis per Schachtel **M. 1,** per 1/2 Schachtel
 60 Pfg. zu beziehen in den Apotheken und
 Drogerien. — In Riesa in der Trizarie
 von **Paul Roschel.**

Gemüse- u. Blumensamen
 empfiehlt in bester Qualität
Franz Keil, Blumengeschäft, Riesa.

Beste **92er**
Voll-Seringe,
 ausgezeichnet schöner Fisch, empfiehlt in Schachteln
 à 3,25 M. **Ferd. Vergmann.**

Frankf. Brühwürstchen,
 à Paar 30 Pfg.,
 echte Kieler Sprotten,
 frisch eingetroffen, empfiehlt Reinh. Pohl.

II. Kieler Speck-Würstlinge,
II. Kieler Sprotten
 empfiehlt
J. T. Mitschke,
 Ecke der Schul- u. Kastanienstr.

Feinste Kieler Sprotten
 empfindung **Felix Weidenbach.**
 Neueste schwedische Fischdelikatessen:
„Röget Brisling i Olje“,
 Dose nur 70 Pfg., empfing **Felix Weidenbach.**

Schellfisch frisch **Witt-**
wach früh
 ein u. empfiehlt
Ernst Kretschmar, Fischhandlung.

Bier!
Dienstag Abend und **Mittwoch** früh
 wird in der **Schloßbrauerei Braun-**
bier gefüllt.
Mittwoch früh wird in der
Bier! Brauerei Gröba Braun-
bier gefüllt.

Schlachtfest,
 früh 1/9 Uhr **Wellfleisch.**
Hôtel Deutsches Haus.

Quitzsch's Restaurant.
 Morgen **Dienstag, den 21. Februar**
Schlachtfest,
 wozu ergebenst einladet **W. Quitzsch.**

Dienstag, den 21. Februar d. J.,
 Nachmittags 3 Uhr
Versammlung
 des landw. Vereins für Stauditz
 und Umgegend
 im **Gasthofe zur alten Post** in
 Stauditz.
 Tagesordnung:
 Vortrag über **Vergedorfer Separatoren** mit
 praktischer Vorführung eines Separators.
 Um Erscheinen sämmtlicher Mitglieder mit
 Frauen bittet **der Vorstand.**
Gäste sind willkommen.

Selma Müller
Gustav Schneider
 Verlobte.
 Riesa, im Februar 1893.